

Call for Papers

Medien Journal: Zeitschrift für Kommunikationskultur
Vierteljahrszeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Kommunikationswissenschaft
(ÖGK)

Heft 2/ 2010

Asyl und Migration als Herausforderung an Medien

Die Vereinten Nationen haben kürzlich in Paris das Jahr 2010 als das „Internationale Jahr zur Annäherung der Kulturen“ ausgerufen. Die UN hat der Unesco die Federführung für die Initiative übertragen, deren neue Chefin, Irina Bokowa, hierbei deutlich machte, dass kulturelle Vielfalt nicht als Wurzel von Konflikten, sondern als Quelle der Kreativität und als Motor für nachhaltige Entwicklung gesehen werden soll. Schon jetzt sind weltweit mehr als 300 Projekte und Veranstaltungen geplant, die für gegenseitiges Verständnis und kulturellen Austausch werben sollen.

In welchem Ausmaß internationale Aktionstage, Jahre und ausgerufene Dekaden Impulse für gesellschaftliche Entwicklungen bisher waren, darüber gehen die Einschätzungen erheblich auseinander. Tatsache ist jedenfalls eine zumeist deutliche Steigerung der medialen Thematisierung, da die verschiedenen Aktivitäten zu Anlässen der Berichterstattung werden. Automatisch geht damit allerdings keine Erhöhung der interkulturellen Kompetenz und Sensibilität in Medienredaktionen einher, wie schon das Jahr 2001 gezeigt hat: jenes Jahr hatte die UN zum „Jahr des Dialogs zwischen den Kulturen“ erklärt.

Begünstigen Medien nun eher die „Annäherung der Kulturen“ (UN 2010) oder den „Kampf der Kulturen“ (Samuel Huntington 1993)? Je nachdem, auf welche Medien man hierzulande und anderswo blickt, neigt man der einen oder anderen Antwort zu. Asyl und Migration zählen zweifellos zu den größten Herausforderungen an Journalismus und Medien in der Gegenwart – und forderten auch in verschiedenen historischen Phasen den aufklärerischen Journalismus.

Mit diesem Call for Papers werden Sie eingeladen, diese Herausforderungen wissenschaftlich aufzugreifen und beispielsweise nachfolgende Fragen genauer zu diskutieren, reflektieren bzw. zu untersuchen:

- Themenfeld Medienpolitik: Reagier(t)en politische Parteien, Interessensvertretungen und andere medienpolitische AkteurInnen auf Migrationsentwicklungen und veränder(te)n ihre medienpolitischen Konzepte im Sinne einer Förderung von medialer Integration?
- Themenfeld Ausbildung für Kommunikationsberufe: Tragen und tragen betriebsinterne sowie externe (u.a. sozialpartnerschaftliche, universitäre, fachhochschulische) Aus- und Weiterbildungsangebote den Herausforderungen von Migration an den modernen Journalismus Rechnung, indem etwa interkulturelle Kompetenz zum Thema gemacht wurde und wird?
- Themenfeld Personalentwicklung: Da ein Weg zur Stärkung interkultureller Kompetenz im Journalismus darin liegt, Redaktionen personell zu multikulturalisieren, stellen sich gleich mehrere Fragen: Wie ist die Einstellung dazu in den Redaktionen und bei den Personen, die über die Personalentwicklung entscheiden? Welche Strategien entwickelten einzelne Medienbetriebe? Welche Rolle spielen hierbei konkurrenzierende Ethnomedien, die in den letzten Jahren in größerer Zahl und auf kommer-

zieller Basis entwickelt wurden? Unter den Flüchtlingen ist zumeist und typischerweise die Berufsgruppe der JournalistInnen (neben PolitikerInnen, SchriftstellerInnen und anderen Intellektuellen) stark vertreten; tragen Medien, die nach interkulturell kompetenten JournalistInnen suchen, dem Rechnung? Welche Medien verfolgen eine gezielte Diversity-Politik?

- Themenfeld Chancengleichheit und Empowerment: Wie steht es um Diskriminierung von MigrantInnen im Berufsfeld Journalismus? Welche Netzwerke wurden entwickelt, um Chancengleichheit zu erreichen? Sind die Erfahrungen von Frauen bei deren Emanzipation im Berufsfeld Journalismus nutzbar für MigrantInnen?
- Themenfeld MigrantInnen als MediennutzerInnen: Welches Bild haben MedienmacherInnen von Mainstream-Medien von den NutzerInnen und sind darin MigrantInnen inkludiert? Wird bei der Erschließung der künftigen (jungen) MediennutzerInnen von Mainstream-Medien dem Umstand Rechnung getragen, dass zunehmend mehr junge Menschen Migrationsbezüge aufweisen? Reichen die derzeit ermittelten Daten der Mediennutzung (Teletest, Radiotest, Mediaanalyse etc.)? Sind Zielgruppen-Medien für MigrantInnen in den relevanten Mediennutzungsstudien ausreichend berücksichtigt? Welche Meinungen haben MigrantInnen von Mainstream- und von Ethnomedien?
- Themenfeld Journalismus: Welche journalistischen Innovationen bei der Thematisierung von Asyl und Migration sind beobachtbar? Ist die Themensetzung überwiegend durch die Politik – und hier vor allem durch rechtspopulistische und rechtsextreme Positionierung – geprägt oder schaffen es humanistische Sichtweisen aus Politik und NGOs ebenso stark?

Diese Fragestellungen haben lediglich exemplarischen Charakter. Es können ebenso zu weiteren relevanten Themenfeldern im Rahmen des Themenschwerpunktes Beiträge eingereicht werden, wobei der Fokus nicht zwingend auf die Gegenwart zu richten ist.

Die Beiträge müssen folgenden Kriterien genügen:

- Die Beiträge müssen Erstveröffentlichungen des Textes darstellen, d.h. dürfen in dieser Form noch nicht publiziert sein.
- Abzugeben sind drei anonymisierte Ausdrucke des Beitrags sowie ein Extra-Titel-Deckblatt (mit Name und Kontaktdaten). Zusätzlich ist der Beitrag auch in elektronischer Form einzureichen.
- Der Umfang der Beiträge muss sich zwischen 20 000 und 35 000 Zeichen bewegen, dies entspricht im „Medien Journal“ dem Umfang von 7-13 Heftseiten.
- Bei Annahme des Textes durch das Editorial Board ist ein Abstract (deutsch und englisch von jeweils 10 Zeilen) sowie eine biografische Notiz (max. 3 Zeilen) nachzureichen.
- Die formale Gestaltung der Texte hat sich strikt nach den Manuskriptrichtlinien des „Medien Journals“ zu richten.

Einreichschluss ist der 18. April 2010. Die Papers sind einzureichen bei:

Fritz Hausjell
Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
der Universität Wien
Schopenhauerstraße 32
1180 Wien / Austria
fritz.hausjell@univie.ac.at
+43 (0)669 100 96 753

Manuskripte, die zur Publikation im „Medien Journal“ eingereicht werden, dürfen nicht anderweitig veröffentlicht sein und bis Abschluss des Begutachtungsverfahrens nicht anderen Stellen zur Veröffentlichung angeboten werden.

Hinweise für die Gestaltung von Manuskripten für das Medien Journal

1. Format und Umfang

Times New Roman, 12 Punkt, 1,5-zeilig, Seitenränder 3 cm.

Eine Seite im Medien Journal entspricht 2800 Zeichen ohne Leerzeichen

Der Heftumfang beträgt insgesamt (inkl. Editorial und Rezensionen 64 Seiten)

2. Gestaltung des Textes/Formatierung

Bitte den Text so weit als möglich nicht gestalten bzw. nicht formatieren: z.B. fett, kursiv, unterstreichen etc. Überschriften nicht versal, nicht fett, nicht kursiv, nicht unterstreichen und ohne Doppelpunkt etc. am Zeilenende. Wenn Hervorhebungen erwünscht sind, dann bitte durch Kursivierung kennzeichnen.

Literaturverweise sind in Kurzform im Text anzubringen: amerikanische Zitierweise! Dabei sind folgende Regeln zu beachten:

Bei einem Zitat oder einem inhaltlichen Verweis (vgl.) am Ende der entsprechenden Textstellen z.B.: (Meffert 1989) bzw. (vgl. Meffert 1989) – bei Seitenangaben – (Meffert 1989, 275) bzw. (vgl. Meffert 1989, 275). Der Punkt am Ende des Satzes erfolgt nach Klammer (vgl. Meffert 1989, 275).

Bei Verweis auf mehrere Autor/inn/en: (Meffert 1989, 275; Schmidbauer 1994, 21).

Bei Erwähnung des Autors/der Autorin im Text: ... Wie Meffert (1989, 275) glauben wir ...

Bei Verweisen auf Werke von zwei Autor/inn/en: (Heinelt/Mayer 1993) etc.

Bei Verweisen auf Werke von drei und mehr Autor/inn/en: (Gibson et al 1992)

Im Literaturverzeichnis muss aber stehen: Gibson, David V./Kozmetsky, George/Smilor, Raymond W. (1992) ...

Werden zwei Autor/inn/en gleichen Familiennamens zitiert, so sind diese um die Initialen der Vornamen oder – wenn nötig – um die vollständig ausgeschriebenen Vornamen zu ergänzen: (M. Weber 1976, 40) und (W. Weber 1962)

3. Man/Frau...

Die Herausgeber/innen/en legen Wert darauf, dass Artikel und Beiträge nicht geschlechtsspezifisch diskriminierend formuliert werden (deshalb z.B. AutorIn, Wissenschaftler/Wissenschaftlerin, Forscher/in etc.).

4. Literaturverzeichnis

Am Ende des Textes, nach den Anmerkungen und beginnend auf einer neuen Seite unter dem Titel Literatur, alphabetisch geordnet, wie folgt:

Bei Büchern:

Familienname, Vorname **[Keinesfalls abkürzen!]** (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel.

Erscheinungsort: Verlag.

Bei Beiträgen in Sammelbänden:

Familienname, Vorname **[Keinesfalls abkürzen!]** (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. In:

Familienname des/der Herausgeber(s)/in, Vorname des/der Herausgeber(s)/in (Hg.). Titel des Sammelbandes. Untertitel des Sammelbandes, Erscheinungsort: Verlag, Seitenangabe.

Bei Sammelbänden nach dem Vorname **[Keinesfalls abkürzen!]** (Jahr) (Hg.):

Bei Zeitschriftenaufsätzen:

Familienname, Vorname **[Keinesfalls abkürzen!]** (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. In: Name der Zeitschrift, Heftnummer, Seitenangabe.

Bei zwei und mehr Autor/inn/en anführen:

Familienname, Vorname **[Keinesfalls abkürzen!]** /Familienname, Vorname etc.

Grundsätzliches:

für Herausgeber/in Hg. verwenden (nicht Hrsg., Ed., eds., etc.)

bitte genaue Seitenangabe von-bis: z.B.: 93-121 (nicht 93ff; Ausnahme: wenn nur die folgende Seite genannt werden soll: z.B. für 93-94: 93f; kein Punkt hinter dem f)

bei mehreren Erscheinungsorten alle angeben: z.B. Wien-Düsseldorf-New York-Moskau
Auflagen sind vor der Jahreszahl in Klammer zu kennzeichnen. (42001).

5. Quellen

Wenn Quellen (z.B. Meinungsumfragen, Akten, Zeitungen, Archivmaterial etc.) verwendet wurden, so ist entweder vor dem Literaturverzeichnis ein gesondertes Quellenverzeichnis in geeigneter Form anzulegen, oder diese Quellen sind nach Maßgabe der o.g. Zitier- und Bibliografie-Regeln im Literaturverzeichnis anzugeben.

Online-Quellen werden wie gedruckte Quellen behandelt, d.h. im Fließtext sind in Klammern Autor/inn/en, Publikumsjahr und Seite (bzw. o.S. für ohne Seite) anzugeben, im Literaturverzeichnis dann die gesamte URL und das Datum des Zugriffs.

6. Anmerkungen/Fußnoten

Anmerkungen bzw. Fußnoten sollen nur für inhaltliche Ergänzungen und nicht für Literaturangaben verwendet werden. Ausgenommen sind hier nur solche Literaturanmerkungen, die durch die große Anzahl der zitierten Autor/innen oder durch die Stelle ihrer Zitierung des Lesefluss beeinträchtigen würden (z.B. drei Zeilen Autor/inn/enangaben im Text). Die Anmerkungen sind durchlaufend zu nummerieren und am Seitenende zu platzieren; weiters ist mit Anmerkungen „sparsam“ umzugehen.

7. Tabellen

Die Tabellen sind in arabischen Ziffern durchnummerieren. Im Text sollte an den entsprechenden Stellen darauf verwiesen werden (vgl. Tab. 1). Sie sind grundsätzlich innerhalb des Textes zu belassen und sollten eine Überschrift haben. (Word, mit Tabulatoren)

8. Infografiken

Für Infografiken gilt dasselbe wie für Tabellen. Sie sind grundsätzlich sparsam zu verwenden und sollen die darin verarbeiteten Rohdaten enthalten. (Excel inkl. Datenhintergrund, keine als Bilder abgespeicherte Grafiken.) Im Text sollte an den entsprechenden Stellen darauf verwiesen werden (vgl. Graf. 1). Zu beachten ist auch, dass Grafiken in SW (bzw. in Graustufen) gedruckt werden, „farbige“ Segmente, Balken etc. müssen auch dann unterscheidbar (etwa durch unterschiedliche Oberflächenstrukturen, Schraffuren etc.) klar unterscheidbar sein.

9. Fotos

Abzuspeichern als *.tif, *.jpeg, keine gif-Bilder, Mindestauflösung 200 dpi. Gedruckte Darstellung erfolgt in SW/Graustufen.

10. Überschriften und Untertitel

Die Überschriften von Texten und Kapiteln sollten kurz gehalten werden, Untertitel können etwas länger ausfallen. Ihre Formatierung sollte maximal mit „fett“ hervorgehoben werden. Zwischentitel sollten in 12pt. Nicht länger als eine Zeile sein.

11. Ausführliche Zitate

Ausführliche Zitate sind in einem größeren linken und rechten Einzug in kursiven Lettern zu gestalten.

Der Verweis sollte in einer nächsten Zeile rechtsbündig angeführt sein.

12. Nummerierung von Überschriften

Die einzelnen Kapitel sind durchnummerieren, wobei nach der ersten bzw. zweiten Zahl kein Punkt

folgt. (1 oder 1.1)

13. Textverarbeitung/Software

Text sind als Word-Dokumente zu speichern.

14. Autorenhinweise

Die Hinweise zu den Autorinnen und Autoren sollten neben den üblichen Daten eine Email-Adresse bzw. den Verweis auf die Homepage enthalten.

15. Umfang der Beiträge.

Der Umfang der Beiträge soll in der Regel/nach Möglichkeit zwischen 28.000 und 32.000 Anschlägen liegen und 20.000 Anschläge nicht unterschreiten sowie 35.000 Anschläge nicht überschreiten.

Stand: März 2009

Rückfragen an: Thomas.Steinmaurer@sbg.ac.at oder franz.rest@sbg.ac.at